

Artikel vom **19.11.2009**

Schüler setzen sich mit Gewalt auseinander

Von Carolin Mieckley

Penzlin. Schubsen, kneifen, schlagen, treten – die Schüler der **Penzliner** Grundschule „An der Alten Burg“ wissen, was man nicht tun darf. Am Projekttag „Gegen Gewalt“ haben die Jungen und Mädchen sich mit unterschiedlichen Fragen zu diesem Thema auseinander gesetzt.

Dabei durften die Schüler auch einmal ordentlich rangeln. Zwei Kinder saßen jeweils zusammen und versuchten, wie kleine Ringer ihr Gegenüber von der Matte zu stoßen. „Wichtig ist aber, dass sich die Kinder dabei an Regeln halten und niemandem wehtun“, sagte Schulleiterin Heike Weckwert. Ein Gespür für die eigenen Kräfte sollten die Kinder unter anderem durch diese Teamübung bekommen.

Bei Lehrerin Kerstin Klopsch ging es hingegen nicht ums Rangeln, sondern um die Worte „Hör auf“ und „Schluss jetzt“. Mit starkem Ton die Sätze herauszubringen, wenn jemand einem wehtun will, fiel einigen nicht leicht. In kleinen Rollenspielen stellten die Grundschüler Situationen aus dem Alltag da. Was ist zu tun, wenn einer vom Klettergerüst fällt oder einem anderen Sand in die Augen geworfen wird? Antworten wurden in Szenen gegeben, die sie sich selbst ausgedacht hatten. „Ihr müsst auch laut sagen, wenn ihr etwas nicht wollt“, ermunterte Kerstin Klopsch ihre Schüler. Nicht immer sei es gleich die richtige Lösung, zum Lehrer zu laufen, sondern erst einmal versuchen, sich selbst zu helfen.

An sechs weiteren Stationen trafen die Mädchen und Jungen unter anderem auf Kathrin Nepperschmidt vom CJD Waren. Mit ihr sprachen sie über das Thema Toleranz gegenüber Mitschülern. Und auch die Polizeihauptkommissarin und Präventionsbeauftragte, Bianka Schröder, sprach über Gewalt. Bereits seit acht Jahren nimmt sie am jährlichen Projekttag an der **Penzliner** Grundschule teil.

Besonders interessant fanden die Schüler der vierten Klasse das Leben von Christian Schad. Im Bürgerzentrum stand der Rollstuhlfahrer allen Fragen offen gegenüber und berichtete, dass er durch einen Unfall vor 35 Jahren in den Rollstuhl kam. „Wie reagieren die Menschen auf sie?“, wollten die Kinder gleich wissen. „Das ist sehr unterschiedlich“, so der Rollstuhlfahrer. Einigen mache das nichts aus, anderen schon. Die Technik an seinem Rollstuhl faszinierte die Kinder besonders. Und so durfte der eine oder andere den Rollstuhl selbst ein Stück steuern. „Ich mache die Arbeit mit Kindern schon einige Jahre“, berichtete Christian Schad. Er begegnet dabei immer aufmerksamen Zuhörern. Für ihn ist es wichtig, Kinder an die Problematik schon früh heranzuführen.